



«Tatort – Kriegssplitter»

Sonntag, 5. März 2017, 20.05 Uhr, SRF 1

Inhaltsverzeichnis

«Tatort – Kriegssplitter»	3
Synopsis	3
Eckdaten.....	4
 Besetzung.....	 5
 Stab	 6
 Fragen und Antworten: Stefan Gubser	 7
Fragen und Antworten: Delia Mayer	8
 Kontakt für Medienschaffende	 9

«Tatort – Kriegssplitter»

Ein Journalist stürzt mit tödlichen Folgen aus dem Fenster eines Hotels. Die Spur führt ins tschetschenisch-russische Umfeld. Reto Flückiger und Liz Ritschard ermitteln und merken bald, dass der Journalist durch seine Recherchen eine dramatische Kettenreaktion in Gang gesetzt hat.

Tobias Ineichens vierter «Tatort» handelt vom erschütternden Erbe eines aus den Medien verschwundenen Konflikts.

Synopsis

Während Reto Flückiger (Stefan Gubser) sich heimlich mit einer Frau (Brigitte Beyeler) in einem Hotel trifft, stürzt zwei Stockwerke über ihnen ein Journalist (Daniel Mangisch) aus dem Fenster und stirbt. In der Wohnung des Schweizer findet die Polizei Hinweise auf undurchsichtige Verbindungen nach Tschetschenien.

Liz Ritschard (Delia Mayer) erfährt zudem von der Exfreundin des Toten (Johanna Bantzer), dass der Journalist einem möglichen Kriegsverbrecher auf der Spur war. Aber kann man ihr trauen? Um das herauszufinden, müssen die Ermittler den Mann (Jevgenij Sitochin), der unter falschem Namen in der Schweiz abgetaucht sein soll, erst einmal finden. Doch sie sind nicht die Einzigen, die das wollen: Eine mit Schleppern in die Schweiz gekommene, junge Frau (Yelena Tronina) und die Familie ihres unbescholtenen Bruders (Joel Basman) geraten bei der Suche in höchste Gefahr. Und auch die russische Botschaft interessiert sich plötzlich für den Fall. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt.

«Tatort – Kriegssplitter» ist ein Film, der erzählt, wie schwierig es ist, aus der Spirale der Gewalt zu entkommen, wenn die Grenzen zwischen «Gut» und «Böse» längst verwischt sind. Er handelt von den Langzeitfolgen eines schwelenden Konflikts, dessen gewalttätige Ausläufer in diesem fiktiven Fall in der Schweiz spürbar sind.

Neben Delia Mayer und Stefan Gubser stehen auch wieder Fabienne Hadorn und Jean-Pierre Cornu vor der Kamera. Weitere Episodenrollen sind unter anderem mit Joel Basman, Brigitte Beyeler, Yelena Tronina und Johanna Bantzer besetzt.

Regisseur beim elften Schweizer «Tatort – Kriegssplitter» ist Tobias Ineichen. Seit 2002 entstanden unter seiner Regie zwölf SRF Fernsehfilme, darunter mehrere «Tatorte», «Upload» sowie «Jimmie» – ein Autistendrama, das als Bester Schweizer Fernsehfilm ausgezeichnet wurde. Die Autoren bei «Tatort – Kriegssplitter» sind Lorenz Langenegger («Hier im Regen») und Stefan Brunner («Blackstory», «SOKO Donau/Wien»).

SRF unterstützt den Schweizer Film mit eigenproduzierten Fernsehfilmen, Serien, TV- und Dokumentarfilmen und schafft an drei festen Sendeplätzen pro Woche Raum für Schweizer Filme. Pro Jahr produziert SRF sechs Fernsehfilme, darunter zwei «Tatort»-Folgen aus Luzern, sowie die erfolgreiche Fernsehserie «Der Bestatter» – und zeigt sich damit als verlässlicher Partner und Förderer der Schweizer Filmbranche.

«Tatort – Kriegssplitter» ist eine Produktion von SRF und Hugofilm Productions GmbH.

Eckdaten

Drehbuch:	Stefan Brunner und Lorenz Langenegger
Regie:	Tobias Ineichen
Kamera:	Michael Saxer
Produktion:	Hugofilm Productions GmbH, Christof Neracher
Drehort:	Luzern
Redaktion SRF:	Adrian Illien
Leitung Fernsehfilm SRF:	Lilian Räber

«Tatort» ist eine Gemeinschaftsproduktion von SRF, ARD und ORF.

Besetzung

Reto Flückiger	Stefan Gubser
Liz Ritschard	Delia Mayer
Corinna Haas	Fabienne Hadorn
Eugen Mattmann	Jean-Pierre Cornu
Nura Achmadova	Yelena Tronina
Nurali Balsiger	Joel Basman
Laura Balsiger	Magdalena Neuhaus
Michael Koslow	Ivan Shvedoff
Pjotr Sorokin	Vladimir Korneev
Eveline Gasser	Brigitte Beyeler
Ruslan Abaev	Jevgenij Sitochin
Ena Abaev	Natalia Bobyleva
Leo Manser	Daniel Mangisch
Natalie Etter	Johanna Bantzer
Junger Mann	Florian Steiner
Portier	Vilmar Bieri

Stab

Regie	Tobias Ineichen
Drehbuch	Stefan Brunner und Lorenz Langenegger
Kamera	Michael Saxer
Schnitt	Isabel Meier
Produktion	Christof Neracher
Produktionsleitung	Bastian Hertel
Casting	Corinna Glaus
Musik	Fabian Römer
Kostüme	Monika Schmid
Ton	Jean-Pierre Gerth
Licht	Salvatore Piazzitta
Szenenbild	Marion Schramm
Script/Continuity	Beatrice Minger
Maske	Marc Hollenstein
Aufnahmeleitung	Regula Begert
Herstellungsleitung SRF	Esther Rutschmann
Redaktion SRF	Adrian Illien
Leitung Fernsehfilm SRF	Lilian Räber

Fragen und Antworten: Stefan Gubser

Der Film heisst «Kriegssplitter» – inwiefern findet sich der Titel im Film wieder?

«Kriegssplitter» taucht ein in die Welt von zwielichtigem Journalismus, sich gegenseitig beschuldigenden Kriegsparteien und politischen Interessenvertretern. Wir als Ermittler können darin bloss die verschiedenen «Splitter» des auf Schweizer Boden fortgeführten Konflikts zusammensetzen und in Beziehung bringen – ohne jedoch restlos klären zu können, was wirklich geschah und wahr ist.

Ihre Figur hat seit Längerem eine Beziehung zu einer verheirateten Frau, die wir bei «Kriegssplitter» das erste Mal sehen. Dabei fliegt ihre Affäre auf. Wie geht Ihre Figur damit um?

Flückiger ist hin und her gerissen: Einerseits sehnt er sich nach einer Beziehung, nachdem er nun längere Zeit allein war. Andererseits sieht Flückiger sich mit der Frage konfrontiert, ob er sein individuelles Wohl über das einer (familiären) Gemeinschaft stellen darf – ein Konflikt, der ihm als Polizist zuweilen nicht fremd ist.

Inwiefern haben Sie Verständnis für die junge Frau, die in der Schweiz illegal ihrer Vergangenheit auf den Grund geht?

Das persönliche Drama der beiden Geschwister steht im Zentrum der Geschichte, dazu die quälende Frage, ob ihre Mutter die Familie aus ideologischer Verblendung im Stich gelassen hat oder dazu gezwungen wurde. Insofern kann ich dem Vorgehen der jungen Frau ein gewisses Verständnis entgegenbringen. Auch wenn zu hoffen bleibt, dass ihr in Realität andere, legale Wege zu Verfügung stehen würden, ist das Gefühl der Machtlosigkeit nachvollziehbar. Ich finde, Yelena Tronina stellt dies in ihrer Rolle der Nura toll dar.

Haben Sie persönlich bereits einmal Erfahrungen in einem Kriegsgebiet gemacht?

In einem Kriegsgebiet nicht direkt. Allerdings war ich während des Drehs zum Film «Bon Voyage», der aktuell auf der Shortlist für den Kurzfilm-Oscar ist, für längere Zeit auf Flüchtlingsrouten unterwegs und habe mich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Die Geschichten, die man dabei aus erster Hand hört, sind erschütternd und schockierend, manchmal berührend. Und oft geht es eben auch um das Gefühl der Machtlosigkeit, Spielball grössere Interessen zu sein und zwischen Konfliktparteien aufgerieben zu werden.

Fragen und Antworten: Delia Mayer

Personen, die unter falschem Namen in ein Land einreisen, sind immer wieder ein politisches Thema. Hatten Sie diese Tatsache beim Drehen des Films vor Augen?

In einer Welt, in der Kriege und Migration stattfinden, gehört es nicht selten zur Realität, dass Menschen keine, gefälschte oder mehrere Pässe besitzen. Mein Urgrossvater, der als Deutscher in New York geboren wurde, danach nach Chile ausgewandert ist und von dort mit seiner Familie erst zurück nach Berlin und danach in die Schweiz kam, war staatenlos. Das heisst, er besass keinen Pass, als er in die Schweiz kam. Im Moment assoziiert man mit gefälschten Pässen vor allem Attentäter, aber das Feld ist viel breiter und muss differenziert betrachtet werden. Menschen aus Kriegsgebieten oder aus Ländern mit totalitären Regimen können zuweilen nicht auf legalem Weg ihr Land verlassen. Sie werden in die Illegalität gezwungen. Für uns Schweizer oder EU-Bürger stellt sich diese Frage seit dem Zweiten Weltkrieg nicht, weil die wirtschaftlichen und politischen Lebensumstände uns in diesem Sinn nicht unter Zugzwang setzen.

Der Konflikt um Tschetschenien ist aus dem medialen Fokus geraten. Inwiefern ist er für Sie dennoch aktuell?

Es hat mich immer wieder beschäftigt, was dieser Krieg für ein Erbe hinterlassen hat, genauer was Kriege grundsätzlich hinterlassen, was das Leben der Menschen auch nachher über viele Jahre weiterhin bestimmt, ob der mediale Fokus nun dort ist oder nicht. Nur weil gewisse Themen von Medien nicht mehr aufgegriffen werden, heisst das nicht, dass sie nicht mehr existieren. Ich finde es immer wieder sehr erstaunlich, wie Gegebenheiten in den Köpfen wegrutschen, wenn sie in den Medien nicht mehr täglich erwähnt werden. Aber natürlich konnte ich persönliche Schicksale durch die Auseinandersetzung mit dem Drehbuch «Kriegssplitter» emotionaler erfassen. Das bringt nochmals eine andere Ebene von Bewusstsein zum Schwingen, was grossartig ist.

Es heisst: Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit. Inwiefern transportiert der Film diese Botschaft?

Wahrheit ist ein konzeptioneller Begriff. Wahrheit empfindet jeder als etwas anderes – und damit ist man schon beim Grundkern eines Konfliktes. Menschen bauen sich ihre Wahrheiten, um zu überleben, um ihre Handlungsweise zu rechtfertigen, bis hin zu aggressivem, kriegerischem Vorgehen, das durch einen pervertierten Wahrheitsbegriff legitimiert wird. Da sind alle Abstufungen enthalten. Ich denke, der Film schafft eine Möglichkeit, Handlungsweisen, die aus einem kriegerischen Erbe entstehen, besser einordnen zu können.

Wie steht Ihre Figur persönlich zur Affäre Ihres Kollegen Flückiger?

Liz hätte als bindungsscheue Person ihren Kollegen Flückiger sicher erst einmal für sich alleine behalten. Doch natürlich gönnt sie ihm sein Glück, wenn es ihn nicht zu sehr von der Arbeit und ihrem gemeinsamen Feierabendbier ablenkt.

Im Film knüpft der Zwillingbruder der jungen Frau über ein Kinderlied wieder an seine Vergangenheit an. Welchen Stellenwert hat Musik für Sie?

Musik ist wie die Schauspielerei mein Beruf, Passion, Ausdrucksmöglichkeit und ein unerschöpfliche Quelle von Inspiration und Geborgenheit. Ich würde sie mit auf die einsame Insel nehmen.

Kontakt für Medienschaffende

Interviewwünsche mit Cast und Crew nimmt SRF Media Relations entgegen:

Nadine Gliesche

Tel: +41 44 305 52 11

nadine.gliesche@srf.ch

Ansprechperson für Pressebilder ist die Fotoagentur SRF:

Eva Nussbaumer

Tel.: +41 44 305 50 92

eva.nussbaumer@srf.ch

Die Pressemappe und die Pressebilder stehen für registrierte Medienschaffende unter srf.ch/medien zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichung der Pressebilder mit Hinweis auf die TV-Ausstrahlung von «Tatort» ist honorarfrei und muss mit dem Quellenhinweis «Copyright SRF/Daniel Winkler» erfolgen.